

Niederlage auf der ganzen Linie

Das Paket SV17/AHV ist bereinigt – im Sinne der SP. **PETER MORF**

«Wir erhalten eine AHV-Sanierung ohne Leistungsabbau» jubelt SP-Chef Christian Levrat in einem Interview mit der «NZZ am Sonntag». Das sei der erste Schritt zu einer AHV-Sanierung ohne höheres Rentenalter. Die Aussage steht für den Sieg der Linken in Sachen Steuervorlage 17 und damit verbunden der AHV-Zusatzfinanzierung. Die SP hat ihr Ziel erreicht, unter willfähriger Mithilfe der CVP als Steigbügelhalterin. Der Ständerat hat die Differenzen zur grossen Kammer schon in der ersten Runde bereinigt.

Unter dem Druck von SP/CVP hat sich auch die FDP hinter das Paket gestellt. Mit ihr unterstützen die wichtigsten Wirtschaftsverbände, allen voran der Dachverband Economiesuisse, den Kuhhandel, aus Angst, die Schweiz werde auf eine schwarze Liste gesetzt. Sie liessen sich von der Linken simpel über den Tisch ziehen.

Das Entgegenkommen an die Linke geht ausserordentlich weit. Selbst ein Teil der vom Volk angenommenen Vorlage zur Unternehmenssteuerreform II wird rückgängig gemacht. Das Kapitaleinlageprinzip wird relativiert, der Volksentscheid missachtet. Dies obwohl die SP schon offen deklariert hat, den Steuerteil des vorliegenden Pakets zu torpedieren – sie will nämlich die Senkung der Unternehmenssteuern in den Kantonen bekämpfen. Diese Massnahmen sind jedoch implizit Bestandteil des vermeintlichen Kompromisses. Damit belegt die Linke, dass sie am Steuerteil gar kein Interesse hat. Im Gegenteil, höhere Steuern für Unternehmen sind ihr noch so recht – und die Bürgerlichen protestieren nicht einmal.

Auch nehmen sie hin, dass mit der AHV-Zusatzfinanzierung die dringend notwendige Erhöhung des Rentenalters für sehr lange Zeit vom Tisch sein wird. Obwohl die bürgerlichen Parteien und besonders die Wirtschaft sehr wohl wissen, dass die AHV – und auch die berufliche Vorsorge BVG – so auf Dauer nicht zu sanieren sind.

Das Referendum ist angekündigt, zunächst von den Jungen Grünen. Und es wird unterstützt – welche Ironie – von den Jungsozialisten. Sie setzen sich damit in Widerspruch zu ihrer Mutterpartei, die die Vorlage als «linken Fortschritt» lobt.

Damit ist das Feld offen für Allianzen aller Art. Die SVP hat mehrheitlich gegen das Paket gestimmt. Sie wird sich zwar nicht am Referendum beteiligen, aber das Paket ebenso wenig unterstützen. Das werden auch all jene nicht tun, denen eine langfristig sichere Altersvorsorge am Herzen liegt. Schliesslich folgt Kritik auch aus jenen Kreisen, die es – zu Recht – unhaltbar finden, dass der Bürger seine Meinung an der Urne nicht zum Ausdruck bringen kann, weil er nicht gleichzeitig den einen Teil des Pakets annehmen und den anderen ablehnen kann.

Es zeichnet sich ein Scherbenhaufen ab. Die Weisheit bestätigt sich: Werden zu grosse Pakete geschnürt, kumulieren sich die Kritiken aus den unterschiedlichsten Lagern, was meist zum Absturz führt. Es ist schon erstaunlich, dass das weder Politik noch Wirtschaft erkennen. Ein Nein des Volkes würde es verdeutlichen: Diese Art des Politisierens bremst den Fortschritt, statt ihn zu beschleunigen.